

Jugendfarm Bonn e.V.



Eine Idee wird Programm!

übersicht



Einleitung

3

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit

5

Farm, Spielplatz Finkenweg (Kindertreff und Jugendtreff)

Hilfe zur Erziehung

10

Jugendhilfe und Schule

11

Das Zusammenspiel aller Bereiche

13

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

13

Der Verein

14

Die Jugendfarm Bonn steht für Offene Kinder- und Jugendarbeit und die Schaffung von kindgerechten Lebensräumen.

Die Orte der Jugendfarm werden mit den Kindern und Jugendlichen gestaltet und von ihnen in unterschiedlichsten Lebenslagen genutzt.

Die Jugendfarm Bonn entwickelt und betreut Spielplätze und Lebensräume im Stadtteil und in der Schule.

Die Mitarbeiter/-innen sind Fachkräfte oder Pädagogen/-innen im Rahmen von Offener Arbeit, Hilfe zur Erziehung und Schule. Über 120 von ihnen begleiten die Kinder und Jugendlichen in ihrem Alltag und sind lösungsorientierte Partner für Eltern und Lehrer/-innen.

Angefangen hat alles vor 30 Jahren, als eine kleine Gruppe von Studenten/-innen im Geiste der Aufbruchstimmung der 70er Jahre neue erzieherische Ideen umsetzte. Die Konzepte waren stärker an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen nach Bewegung, Erleben und Beteiligung ausgerichtet, mit dem Ziel, kindgerechte Lebensräume zu schaffen. Damit sind Orte gemeint, an denen die Kinder frei herumtollen, die Natur erleben, ihre Kreativität entfalten und sich sozial auseinandersetzen können.





Die Idee: kindgerechte Lebensräume schaffen

Die jungen Leute haben von der Stadt Bonn das Gelände der Beueler Stadtgärtnerei erhalten, das sie unter dem Namen „Jugendfarm“ gemeinsam mit den Kindern ausbauten. Bis heute gibt es dort Ställe für Pferde, Schafe, Schweine und Kleintiere. Mitten in der Stadt kommen die Kinder und Jugendlichen mit Tieren in Berührung.

Auch eine Werkstatt und ein Bauspielplatz wurden eingerichtet. Ein freier Raum, an dem sie ungestört von Erwachsenen Buden bauen und Abenteuer erleben können. Darüber hinaus werden wechselnde Projekte angeboten, bei denen die Kinder ihre eigene Kreativität entdecken und entfalten können. Sie entscheiden selbst, was sie davon wahrnehmen. Die Pädagogen/-innen sind dabei Ratgeber, Begleiter und Vorbilder. Auf der Jugendfarm sind die Mädchen und Jungen sich selbst überlassen, aber nicht alleingelassen.

Bald schon erweiterte sich die Arbeit der Jugendfarm durch Kooperationen mit der Schule und dem Jugendamt. Mehr, als es im schulischen Kontext möglich wäre, bot die Jugendfarm gestaltbare und veränderbare Freiräume, sowie mehr sinnliche und Fantasie fördernde Spielanreize. Mitte der 90er Jahre genehmigt das Jugendamt im Rahmen der Hilfe zur Erziehung die erste Tagesgruppe für Kinder aus Familien mit hoher Belastungsdynamik.

Eine kleine Gruppe, in der Kinder eine flexible Tagesbetreuung erhielten, zog in einen Bauwagen auf dem Farmgelände ein. Heute gibt es mehrere Tagesgruppen und Gruppen mit flexibler Tagesbetreuung an verschiedenen Standorten und zahlreiche Kooperationen mit Schulen.

Die Farmidee – kindgerechte Lebensräume zu schaffen – hat Eingang in Stadtteile, Schulen und Erziehungshilfe gefunden. Aus der Idee ist ein Programm erwachsen, das schon lange nicht mehr an den Ort der ehemaligen Gärtnerei gebunden ist.

Die Jugendfarm Bonn ist zu einer sozialen Einrichtung geworden, die standortunabhängig Jugendförderung und Jugendhilfe anbietet. Ein wesentliches Merkmal sind die Synergieeffekte der drei Fachbereiche: Offene Arbeit, Hilfe zur Erziehung, Jugendhilfe und Schule.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit

Fest organisierte Freizeitstrukturen nehmen einen immer größeren Raum in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ein, sofern dies finanziell getragen werden kann. Offene Spielräume für junge Menschen werden jedoch verstärkt geschlossen.

Die Jugendfarm Bonn wirkt dieser Tendenz erfolgreich entgegen und bietet diese für die Persönlichkeitsentwicklung so wichtigen Räume. Am Beispiel der Farm, des Spielplatzes Finkenweg und des dazugehörigen Jugendtreffs werden die Methoden der Offenen Arbeit und deren Wirkungen aufgezeigt.





Die Farm Freies Ausprobieren

Mit strahlenden Augen, verschmutzt und überglücklich läuft Armin seiner Mutter entgegen: „Schau mal, was ich heute gebaut habe“. Und er zeigt stolz die große Holzhütte auf dem „Baui“.



Der „Baui“ steht für Bauspielplatz und ist ein Bereich auf der Farm, wo die Kinder hämmern, sägen und schrauben. Sie bauen eigene Buden und mieten für größere Vorhaben Bauhütten.

Den kleinen Baumeistern ist selber überlassen, was sie anfertigen, mit wem sie zusammenarbeiten und wie lange sie sich mit dem Projekt beschäftigen.

Die Kinder verständigen sich untereinander über ihre Vorhaben, tauschen Werkzeug und Ideen. Das Budenbauen eignet sich daher zum Einüben von sozialem und kooperativem Verhalten. Die gleichen Ziele zwingen zu Toleranz und Rücksichtnahme.

Auf dem Bauspielplatz gestalten die Kinder selbständig ihre Umgebung und treffen dabei eigenständige Entscheidungen. Die Ergebnisse können sie sehen und anfassen. Das stärkt das kindliche Selbstbewusstsein.

Auf dem 1-Hektar großen Areal der Farm gibt es noch weitere Plätze, Räume und Angebote für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 14 Jahren. Der Aufenthalt ist kostenlos und man bedient sich unterschiedlicher pädagogischer Methoden, die sich am Bedarf der Kinder orientieren.

Die Jugendfarm bietet den Kindern einen Freiraum, in dem sie ihren eigenen Mut, Phantasie, Verantwortungsgefühl und Eigenständigkeit entdecken und gemeinsam entwickeln können. Die Betreuer/-innen geben den Kindern dabei Hilfestellung.

Ein Spielhaus lädt zum Toben, Spielen und Entspannen ein.

Am Kiosk der Jugendfarm stärken sich die kleinen Abenteurer gerne mit leckeren Sachen. Der Verkaufsstand wird von den Kindern selbst betrieben. Sie lernen Abläufe aus der Erwachsenenwelt kennen, indem sie sich an der Herstellung von Speisen beteiligen und für den Verkauf und Nachschub sorgen.

Im Kleintierbereich erleben und erlernen die Kinder alles rund um die Versorgung, Pflege und Kommunikation mit den Tieren. In der pädagogischen Arbeit dient der Umgang mit den Vierbeinern und dem Federvieh als Mittel zur emotionalen Öffnung.

Wer über einen längeren Zeitraum mitgeholfen hat, darf auch an den Ponytagen dabei sein und lernt den richtigen Umgang mit dem Pferd und das Reiten. So wird die verbindliche Übernahme von Verantwortung belohnt.

Für Schulklassen, Kindergeburtstage und andere Gruppen bietet die Farm einen besonderen Tag voller Erlebnisse abseits der Unterhaltungsindustrie.

„Mir hat gut gefallen,
die Esel zu füttern und
am Baui zu werkeln“

schreibt Karsten mit vielen Grüßen

„Liebe Jugendfarm,
ich habe mich riesig
gefremt, dass ich mit
meiner Klasse Urlaub
machen durfte.
Am besten fand ich
das Putzen, Reiten und
Schafe füttern. Noch
viel Erfolg wünscht
Anna.“



Spielplatz Finkenweg

Feste Räume – feste Treffpunkte



Vor wenigen Jahren bat die Stadt Bonn die Jugendfarm, einen offenen Spielplatz im Stadtteil Kohlkaul zu betreiben. Ohne Tiere, aber mit all der Erfahrung aus der Farmarbeit und dem Kopf voller Ideen starteten die Mitarbeiter/-innen.

Da steht der Bauwagen der Mädchengruppe gegenüber dem der Jungengruppe, dazwischen Schaukeln, Rutschen und ein kleines Haus mit Küche, Esstisch, Kicker, Stokker und Büro. Etwas abseits, zwei ausrangierte Eisenbahnwaggons aus DDR-Zeiten, Treffpunkt der Jugendlichen.

Nach der Schule kommen die ersten Kinder zum Mittagessen in das kleine Haus auf dem Spielplatz. Danach machen sie Hausaufgaben und können in der Lese- oder Rechengruppe ihre Fähigkeiten verbessern. Diese beiden Lerngruppen sind ins Leben gerufen worden, nachdem viele Kinder um Hilfe bei den Hausaufgaben baten. Die Kinder werden ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert.

Ein lautes Kind wird nicht gemäßregelt, sondern erhält beispielsweise ein Mikrophon und darf auf der nächsten Kinderkonferenz moderieren. Ein schüchternes Kind wird nicht an die Hand genommen, sondern kann den Impuls verspüren, aus sich selbst heraus mutig zu agieren, indem es beispielsweise auf Andere zugeht, anstatt zu weinen und zu warten.

Es wird flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen und diese dort abgeholt, wo sie stehen. Im Stadtteil mit kultureller, religiöser und nationaler Vielfalt hat sich eine geschlechtsspezifische Gruppenarbeit als hilfreich zur Identitätsfindung herausgestellt. Ebenso wie die Hausaufgabenbetreuung als schulunterstützende Maßnahme. Die Offene Arbeit entwickelt Strukturen, die je nach Anforderungen veränderbar sind.

Heute ist aus dem ehemals grauen Kohlkaul ein Stadtteil mit sonnengelben Häusern geworden – vielleicht ein Spiegel der fröhlichen Offenen Arbeit auf dem Spielplatz Finkenweg.





Jugendtreff im Eisenbahnwaggon

Nicht auf dem Abstellgleis

Der „Nichtraucher“ aus Erich Kästners Roman „Das fliegende Klassenzimmer“ lebte in einem ausrangierten Eisenbahn-Nichtraucherabteil und war Vertrauter der Jugendlichen.

Er hätte beim Anblick der beiden alten Eisenbahnwaggons in Bonn-Kohlkaul seine helle Freude. Auch er hat sich einen Waggon nach seinem Geschmack hergerichtet, genau wie die Jugendlichen hier:

Bei ihnen gibt es eine kleine Theke, einen Billardtisch und Bänke. An den Wänden hängt eine Becherliste. Wenn Wladimir und Özgür ab 17.00 Uhr ihr Reich betreten, verlangen sie als erstes ihren Becher. Denn jeder Jugendliche hier hat einen Becher mit eigenem Namen – auch wenn er für längere Zeit abgetaucht ist, er weiß, sein Becher ist da. Die alten Schienenfahrzeuge bieten Raum zum Abhängen

und zum Ruhe haben – es ist ein Ort für ungezwungene Einzelgespräche.

Das Leben der Jugendlichen ist oft anstrengend. Sie haben sich mit Menschen gleicher Herkunft zusammengeschlossen, kennen ihre Gepflogenheiten, Regeln und Rituale. Sobald sie sich aber außerhalb dieser Gruppe bewegen, werden sie unsicher, stehen unter Ängsten und Leistungsdruck. Im Eisenbahnwaggon hingegen treffen sie Jugendliche verschiedenster Herkunft. Das kann zu Konflikten führen. Zugleich ist es eine Chance, außerhalb der eigenen Gruppe ein Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Eine Punkteliste - für jeden sichtbar - zeigt an, was gut und schlecht gelaufen ist. Wer Ärger macht, riskiert einen Rauswurf. Wenn der Wütende wieder kommen möchte, muss er das Gespräch über sein Verhalten suchen.

Vielfach ist es ein Balanceakt zwischen der pädagogischen Arbeit und dem Freiheitsdrang der jungen Menschen, ihre Grenzen auszutesten, aber auch Schranken gesetzt zu bekommen und so Sicherheit zu erlangen.

Dabei können viele Einzelgespräche zur Stärkung der Persönlichkeit führen. Es ist Entwicklungsarbeit in kleinen Schritten, die sich manchmal im fairen Kartenspielen oder verlieren können beim Fußball zeigen.



Hilfe zur Erziehung: Lernen für das Leben miteinander

Im Leben kann es immer wieder zu Verwirrungen, Stolpersteinen oder Ausbrüchen kommen, die schwer innerhalb des kindlichen Bezugssystems (Eltern, Lehrer/-innen, Freunde) gelöst werden können. In diesem Labyrinth trägt professionelle Erziehungshilfe dazu bei, einen Ausweg mit dem Kind und seiner Familie zu finden.

Die gesetzliche Aufgabe der Hilfe zur Erziehung in einer Tagesgruppe ist, Kinder durch individuelle und schulische Förderung sowie soziale Gruppenarbeit zu stärken, damit sie sich in die Gesellschaft integrieren können und somit eine Zukunft haben. Dazu gehört eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Bezugspersonen, da das Kind lediglich als ein Teil des Ganzen zu sehen ist und viele Einflüsse von außen seine Entwicklung und sein Verhalten mitbestimmen. Das übergeordnete Ziel der Tagesgruppen-

arbeit ist, dem Kind ein Aufwachsen in seinem Familiensystem zu ermöglichen. Die Eltern können eine solche Unterstützung für ihren Sohn oder ihre Tochter beim Jugendamt beantragen. Das Kind besucht dann im Anschluss an die Schule regelmäßig über einen längeren Zeitraum eine Tagesgruppe mit bis zu acht anderen Kindern.

Kanu fahren, Reiten und Feuer machen sind Elemente, die das soziale Miteinander fördern und sind ebenso Bestandteil der Tagesgruppenarbeit wie Einzelgespräche und Reflexionsrunden.

Die Tagesgruppen haben einen ganz "normalen" Alltag: gemeinsames Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, feste und wechselnde Freizeitangebote, die die Bewegung, Kreativität und Experimentierfreude fördern.

Es kommen Kinder mit unterschiedlichem Erfahrungshintergrund in die Gruppen. Manche haben das Gefühl, es gebe sie gar nicht, andere haben Schwierigkeiten Beziehungen aufzubauen oder mit ihren Gefühlen umzugehen. In den Tagesgruppen erfahren sie sich im Kontakt mit den



anderen Kindern. Sie merken, dass ihre Meinung wichtig ist, ihnen zugehört und auf sie eingegangen wird. Nach und nach, in der Regel 2-3 Jahre, können sie Selbstbewusstsein aufbauen und Selbstwert erfahren.

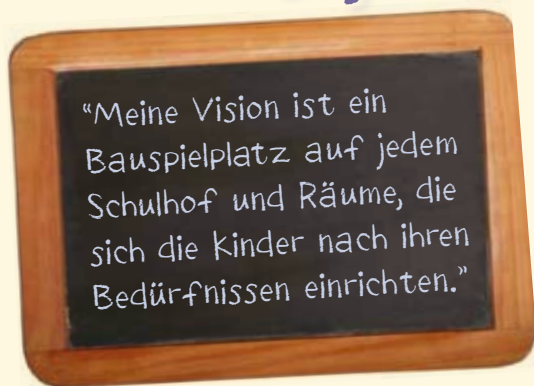
Das Besondere an den Tagesgruppen der Jugendfarm ist, dass alle Gruppen mit der Idee der Offenen Arbeit verknüpft sind und die Integration in die Lebenswelt der Kinder im Vordergrund steht.

Neben den Tagesgruppen gibt es noch ähnlich gestaltete Gruppenangebote der Hilfen zur Erziehung, die in die Offene Arbeit oder in Projekten an Förderschulen integriert sind. Die Inhalte sind die gleichen: Auch hier sollen Kinder und Jugendliche Kompetenzen erlangen, die sie für die Zukunft wappnen.

Die Mitarbeiter/-innen entwickeln Ideen, die eine flexible Reaktion auf individuelle Problemstellungen ermöglichen. So werden unterschiedliche Methoden und Zugänge genutzt, um einen positiven Einfluss auf familiäre Zusammenhänge ausüben zu können, z.B. in Form gemeinsamer Eltern-Kind-Aktionen mit erlebnispädagogischem Charakter, Elterncafés oder Besuchen zu Hause. Die Eltern merken, dass sie mit ihren Schwierigkeiten nicht alleine sind.

Die Jugendfarm Bonn ist dafür bekannt, besondere Projektideen im Rahmen der Hilfe zur Erziehung zu entwickeln, die den aktuellen Bedarfen entsprechen und richtungsweisend sind. Sie arbeitet eng mit Jugendämtern in der Region zusammen und ist Partner in der sozialräumlichen Vernetzung.

Jugendhilfe und Schule Bitte kindgerecht!



sondern auch das Zusammenspiel von Lehrer/-innen, Eltern und Sozialpädagogen/

Die Mitarbeiterin der Jugendfarm meint damit nicht nur die optischen Veränderungen der Schulhöfe und -räume

-innen in der Schule zugunsten der Kinder. Im Rahmen des Ganztagsangebotes wird die Schule zum Lern- und Lebensort.

Die Jugendfarm Bonn arbeitet an Grundschulen und weiterführenden Schulen. Ihr Angebot umfasst unterschiedliche Zeiten der Betreuung, Beratung für Kinder, Eltern und Lehrer/-innen. Außerdem werden verschiedene Projekte und Aktionstage angeboten. Sie ist ein Partner, der seinen Ansatz der Offenen Arbeit und der Erziehungshilfe in die Arbeit an der Schule integriert.



Elemente der Offenen Arbeit sind wichtiger Bestandteil in der Zusammenarbeit mit Schulen, weil sie dem Bedürfnis der Kinder und Jugendlichen entsprechen und diese beim Erfahren der eigenen Selbstwirksamkeit unterstützen.

Die Kernidee ist die Übernahme von Eigenverantwortung:

Die Schüler entscheiden im Idealfall, wann und mit wem sie Essen gehen oder Hausaufgaben machen. Andere Elemente der Offenen Arbeit können zum Beispiel ein selbstverantworteter Aufenthaltsraum oder eine Kinderkonferenz sein.

Daneben werden musisch-künstlerische, handwerkliche und naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaften angeboten.

An Schulen mit erhöhtem Förderbedarf wird ein integriertes Konzept der sozialpädagogischen Betreuung und der schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Lern- und Entwicklungsstörungen umgesetzt. Eine Psychologin der Jugendfarm Bonn beteiligt sich an Elterngesprächen und arbeitet mit den Kindern und Jugendlichen begleitend und präventiv. Ziel ist der Verbleib der jungen

Menschen in ihren Familien und in ihrem Stadtteil. Das kann gelingen, wenn sozialräumliche Bezüge immer stärker zum Tragen kommen.

Für die erfolgreiche Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule ist eine gute Kommunikation im Dreiklang von Sozialpädagogen/-innen, Lehrern/-innen und Eltern Bedingung.

Das setzt eine Wertschätzung der jeweiligen Profession voraus und ermöglicht somit eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Dann gelingt Integration, Prävention und ganzheitliche Förderung der Kinder und Jugendlichen auf emotionaler, sozialer und kognitiver Ebene.

Schulen, die mit der Jugendfarm Bonn kooperieren, haben einen Träger, der jahrelange Erfahrung, in der Offenen Arbeit, in der Hilfe zur Erziehung und in der Zusammenarbeit mit Schulen einbringt und immer wieder prozessorientiert ausbaut. Dadurch entstehen wechselseitige Synergien. Klassen fahren zur Jugendfarm, umgekehrt werden im Rahmen der Offenen Ganztagschule erste Pläne für Bauspielplätze auf dem Schulhof entwickelt und Schulen öffnen sich für ein offeneres Arbeiten. Schule wird mehr und mehr zum Lebensraum für Kinder und Jugendliche.



Zusammenspiel aller Bereiche

Bei außergewöhnlichen Festen und Veranstaltungen spielen alle drei Bereiche der Jugendfarm Bonn und die anderer Kooperationspartner zusammen. Ein Beispiel ist die **Kinderstadt „Mini-Beuel“**.

Kinder bauen und beleben für zwei Wochen ihre Stadt. Die Kleinen schlüpfen in selbst gewählte Rollen wie Reporter, Polizist oder Lehrer und erfüllen die damit

Die Mitarbeiter/-innen der Jugendfarm Bonn e.V.

Über 120 Mitarbeiter/-innen unterschiedlichster Herkunft und Professionen engagieren sich für die Arbeit der Jugendfarm:

Pädagogen/-innen, Sozialpädagogen/-innen, Heilpädagogen/-innen, Erzieher/-innen und Psychologen/-innen. Jeder kann seine professionellen Fähigkeiten und persönlichen Ideen einbringen und für die weitere Projektgestaltung entwickeln und umsetzen. Der Wechsel von einem Bereich in den anderen kann ohne Reibungsverluste ausprobiert werden.

verbundenen Aufgaben. In der Stadt gibt es eigenes Geld, die „Beulis“ und für Eltern einen besonderen „Elterngarten.“ Solche Projekte ermöglichen Kindern, andere Kinder neu kennen zu lernen und sich selbst - außerhalb ihrer bisher bekannten Gruppe - spielerisch zu entdecken. Darüber hinaus übernehmen sie Verantwortung und sind Teil des gesellschaftlichen Lebens ihrer Stadt.

Die Jugendfarm Bonn beteiligt sich oder entwickelt fachübergreifende und kooperative Veranstaltungen.



Dieser gestalterische Freiraum bringt immer wieder neue Impulse und macht das Salz der Jugendfarm Bonn aus.

Die Mitarbeiter/-innen werden in ihren individuellen Stärken gefördert und gefordert. Interne und externe Fortbildungen nehmen einen breiten und wichtigen Raum ein. Reflexion und Supervision sind selbstverständliche Bestandteile der Arbeit.

Der Verein

Die Jugendfarm Bonn ist ein eingetragener Verein zur Förderung der Jugendhilfe.

Der Verein ist frei-gemeinnützig und anerkannter Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz), was eine Voraussetzung ist, um im kommunalen Auftrag Aufgaben aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz erfüllen zu können.

Die Jugendfarm Bonn ist dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen, der beratend und unterstützend zur Seite steht, und ist Mitglied des ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V., der auf Landesebene die Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen politisch vertritt. Die Jugendfarm ist außerdem Mitglied im Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze (BdJA).

Seit 1999 kooperiert die Jugendfarm mit dem Bonner Jugendhilfeträger Motiviva e.V.. Die beiden Vereine profitieren wechselseitig von gemeinsamen Know How und übergreifender Ressourcenbündelung. Darüber hinaus besteht eine enge Verbindung mit einem Einzelfallhelfer, der als ausgebildeter Reittherapeut die Palette der Erziehungshilfen ergänzt.

Der Vorstand setzt sich aus Personen unterschiedlichster Professionen zusammen, die kontinuierlich seit vielen Jahren konstruktiv mit der Geschäftsführung zusammenarbeiten.

Aufgrund zunehmender Aufgaben und der inzwischen erreichten Größe der Einrichtung sind zur Zeit der Drucklegung (Broschüre) Umstrukturierungen geplant.



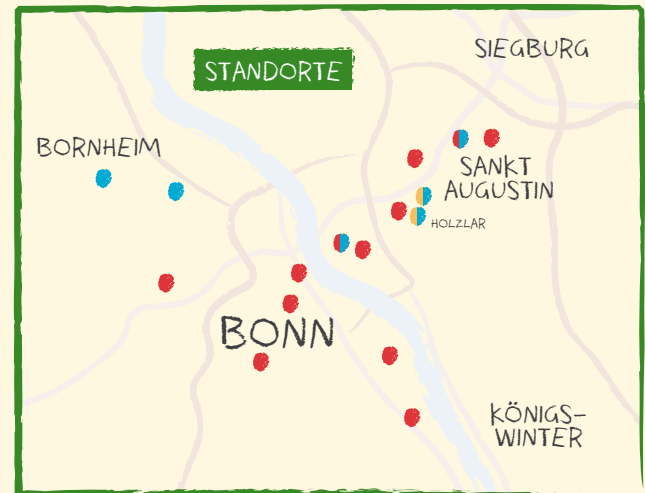
Unter der programmatischen Idee "Lebensräume für Kinder zu schaffen und kindgerecht zu gestalten" vernetzt die Jugendfarm Bonn e.V. Offene Arbeit, Hilfen zur Erziehung und Angebote an Schulen.

Ihre spezifischen Merkmale:

- freies Ausprobieren
- neue Ideen und Projekte am Bedarf orientiert entwickeln
- schnell und effizient im Erkennen und Handeln
- systemischer Ansatz
- sozialräumliche Vernetzung

Ihre Erfolgsbedingungen:

- Räume, die von den Kinder und Jugendlichen selbst gestaltet werden können
- gute Kommunikation mit den Partnern
- das Kind steht im Mittelpunkt, nicht die Institution
- Engagement und Mitbeteiligung



● OFFENE ARBEIT ● HILFEN ZUR ERZIEHUNG ● ANGBOTE AN SCHULEN

Jugendfarm Bonn e.V.

Holzlarer Weg 74
53229 Bonn-Pützchen
www.jugendfarm-bonn.de

Geschäftsstelle:
Am Weidenbach 26
53229 Bonn-Pützchen

Tel: 0228 - 62 98 79 - 0
Fax: 0228 - 62 98 79 - 90
info@jugendfarm-bonn.de

TEXT: Heike Kirchhoff M.A.

GESTALTUNG: astrid buhne design

STAND: Oktober 2009